

LANDWIRTSCHAFT AUF DEN PUNKT GEBRACHT

@grarheute SCHWEIN

@grarheute
SCHWEIN

SONDERDRUCK aus agrarheute Schwein Heft Januar/Februar 2026 • Postfach 40 05 80 • 80705 München
Tel. +49(0)89-12705-276 • redaktion@agrarheute.com • www.agrarheute.com



Wenn das Circovirus zuschlägt

Überreicht durch:



Ceva Tiergesundheit GmbH

Kanzlerstraße 4 • 40472 Düsseldorf • www.ceva.de

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihren Tierarzt!



PCV2-Infektionen haben ihren Ursprung oftmals schon bei den Ferkeln, bevor sie später in der Mast zu größeren Problemen führen können.

Wenn das Circovirus zuschlägt

In einem Mastbetrieb **verendeten** plötzlich mehrere Schweine, verbunden mit **rot-violetten Hautveränderungen**. Der Verdacht der bestandsbetreuenden Tierärztin auf **PCV2 als Ursache** bestätigte sich schnell.

Es war Anfang September 2024: In einem Mastbetrieb in einer schweinedichten Region Baden-Württembergs kam es zu plötzlichen Tierverlusten, die innerhalb kurzer Zeit auf bis zu 10 Prozent anstiegen. Auffällig bei den betroffenen Schweinen waren rot-violette Hautflecken, vor allem an Bauch und Hintergliedmaßen. Für mich

als Tierärztin sah das Krankheitsbild sehr PCV2-verdächtig aus, doch dazu später mehr.

Dieser Betrieb war betroffen

Der betroffene Mastbetrieb verfügt über rund 1.200 Mastplätze und stallt alle drei Wochen 240 Ferkel mit einem Gewicht von rund 30 kg ein. Die Vormasttiere (30 bis

60 kg) werden in einem Stallgebäude mit drei getrennten Abteilen gehalten, während die Endmasttiere (ab 60 kg) in einem Großraumabteil in einem separaten Gebäude untergebracht sind.

Die Ferkel stammen aus einem nahegelegenen Ferkelerzeugerbetrieb. Zwischen Sauenhalter und Mäster besteht eine feste 1:1-Beziehung. Die Tiere werden beim



Ferkelerzeuger in den ersten Lebenstagen mit einem Kombinationspräparat zeitgleich vorbeugend gegen Eisenmangelanämie und Saugferkelkokzidiose behandelt.

Des Weiteren erhalten die Ferkel routinemäßig einen gebrauchsfertigen Kombinationsimpfstoff gegen PCV2 und Mykoplasmen (*M. hyopneumoniae*). Beim Einstellen in die Mast werden die Schweine zudem gegen PRRS geimpft.

Plötzlicher Krankheitsausbruch

Wie eingangs beschrieben, kam es dann plötzlich zu einem Krankheitsausbruch im Mastbestand mit deutlich erhöhten Tierverlusten. Die Schweine wuchsen außerdem deutlich auseinander. Einzeltiere wurden blass und zeigten Hautveränderungen. Ich fühlte mich zurückversetzt in die Zeit, als die Impfung gegen PCV2 noch nicht zum Standard gehörte. Damals begann es oft mit roten Flecken am Bauch und wenige Tage später waren die Tiere tot.

Zwei der verendeten Tiere wurden umgehend in ein nahegelegenes Labor zur Sektion gebracht. Die Laborbefunde bestätigten den Verdacht: Es handelte sich um eine PCV2-Infektion, die das porcine Dermatitis-Nephropathie-Syndrom (PDNS) – also die Haut-Nieren-Form einer Circovi-



Beim Schlachtlungencheck zeigte sich, dass die Schweine neben dem Circovirus auch mit Mykoplasmen zu kämpfen hatten.

a

AUF DEN PUNKT

- In einem Mastbestand kam es zu plötzlichen Tierverlusten und die Schweine kümmerten.
- Hauptursache waren Circoviren vom Typ PCV2d, wobei auch Mykoplasmen im Spiel waren.
- Mit der Umstellung des Impfkonzpts hat sich die Tiergesundheit wieder stabilisiert.

ruserkrankung – ausgelöst hatte. In den Leistenlymphknoten wurde eine hohe PCV2-Viruslast gefunden (siehe Kasten „Circovirus: der unsichtbare Gegner“).

Die Typisierung ergab, dass es sich um die derzeit in deutschen Mastbeständen verbreitetste Variante PCV2d handelte. Auch in den Blutproben, die wir Anfang, Mitte und Ende der Mast entnommen haben, zeigte sich besonders bei den mittleren und schweren Masttieren eine hohe PCV2d-Viruslast. Damit schien auch die beim Ferkelerzeuger erfolgte Impfung gegen das Circovirus nicht den erwünschten Effekt erzielt zu haben.

Auch Mykoplasmen im Spiel

Da im Bestand auch wiederkehrender Husten, vor allem in der Endmast, ein Problem war, wurde zusätzlich ein Schlachtlungencheck durchgeführt. Wir nutzten hierfür das Ceva Lung Program (CLP), eine wissenschaftlich validierte Methode zur Bewertung von Lungenveränderungen am Schlachtband.

Dieses Programm beinhaltet unter anderem eine umfangreiche Datenbank, die den Vergleich mit anderen Betrieben ermöglicht. Mit einem wiederholten Screening lässt sich außerdem die Entwicklung der Lungengesundheit im Betrieb im Laufe der Zeit überwachen und gleichzeitig die Wirkung von Präventionsmaßnahmen wie Impfungen bewerten. Neben dem CLP wurden Proben von veränderten Lungen zur Untersuchung in ein Labor gesandt.

Die Auswertungen ergaben deutliche Hinweise auf eine zusätzliche Infektion der Mastschweine mit Mykoplasmen. Das erklärte, warum die Tiere immer wieder husteten, insbesondere nach dem Auftreiben. Umgangssprachlich reden wir hier auch vom „Begrüßungshusten“.

In Kombination mit der PCV2-Infektion war das Immunsystem der Tiere schlicht überfordert. Mykoplasmen zerstören die Flimmerhärchen (Zilien) im Atemwegstrakt, reduzieren die Schleimbildung und schädigen damit den Selbstreinigungseffekt, was letztlich zu einer erhöhten Anfälligkeit für andere Atemwegserreger führt.

Impfkonzpt erfolgreich angepasst

Daraufhin wurde in Absprache mit dem Betriebsleiter entschieden, den bisher beim Ferkelerzeuger eingesetzten Circo-/Mykoplasmen-Kombiimpfstoff zu wechseln. Wir konnten aber nicht abwarten, bis die mit dieser Vakzine geimpften Ferkel beim Mäster ankamen. Deshalb impften wir die noch nach dem alten Schema geimpften Tiere zwei Wochen vor dem



Im betroffenen Mastbestand fielen Schweine mit rot-violetten Hautveränderungen auf, vor allem am Bauch und an den Hintergliedmaßen – ein typisches Krankheitsbild für eine PCV2-Infektion.

Einstellen in die Mast mit dem neuen Kombinationsimpfstoff nach – quasi als Überbrückungsmaßnahme.

Diese Maßnahme zeigte rasch Wirkung: Die plötzlichen Verluste gingen deutlich zurück, und der typische Begrüßungshusten verschwand. Bereits nach kurzer Zeit sah man den Unterschied bei den Tieren, die in der Aufzucht mit der neuen Kombivakzine geimpft wurden.

Bereits die Überbrückungsmaßnahme zeigte einen einschneidenden Erfolg. Die PCV2d-bedingten Verluste und die unterschwellige Hustenproblematik gingen direkt zurück. Der Landwirt berichtete, dass er endlich wieder mit gutem Gefühl in den Stall gehen könne – ohne Angst vor weiteren Hautflecken bei den Tieren, die dann wenige Tage später venden.

Bestand langfristig stabilisiert

Die Tiere, die bereits beim Ferkelerzeuger den neuen Kombiimpfstoff mit einem PCV2d-Impfantigen erhielten, wurden nach Ankunft im Mastbetrieb erneut engmaschig überwacht. Zu Beginn, in der Mitte und am Ende der Mast wurden Blutproben entnommen und im Labor auf PCV2-DNA untersucht.

Das Ergebnis war beeindruckend. Mit der Umstellung des Impfstoffs ist es gelungen, die PCV2d-Viruslast gegen Null zu drücken. Die Tiere blieben klinisch unauffällig, wuchsen gleichmäßiger und zeigten keine Anzeichen von Atemwegserkrankungen.

Auch die Ergebnisse am Schlachtband bestätigten die Verbesserung: Die Lungengesundheit der Mastschweine hatte sich deutlich stabilisiert. Im Ergebnis des wiederholt durchgeführten Schlachtlungenchecks, einschließlich der untersuchten Lungenproben im Labor, zeigten sich nur noch minimale Lungenveränderungen.

Für uns war das der klare Beweis, dass die neue Impfstrategie funktioniert. Sowohl die Diagnostikergebnisse als auch der Gesundheitszustand im Bestand passen perfekt zusammen. Der Mäster konnte seine Produktion wieder auf gewohntem Niveau fortsetzen.

Der beschriebene Fall verdeutlicht, wie wichtig eine konsequente Diagnostik und die regelmäßige Überprüfung der Impfstrategie sind. Nur durch das schnelle Handeln und die enge Zusammenarbeit zwischen Mäster, Ferkelerzeuger und bestandsbetreuender Tierärztin konnten die Tiergesundheit und die Leistungen im Betrieb wieder stabilisiert werden. **(br)** ●



Dr. Monika Bantle

Tierarztpraxis Hausen am Bussen
monika.bantle@tierarzt-hausen.de

Circovirus: der unsichtbare Gegner

Das porcine Circovirus (PCV2) ist weltweit verbreitet und kann verschiedene Krankheitsbilder hervorrufen:

- PDNS (porcines Dermatitis-Nephropathie-Syndrom): Typisch sind rot-violette Hautflecken vor allem auf Bauch und Beinen, Nierenentzündungen und plötzliche Todesfälle.
- PMWS (Postweaning Multisystemic Wasting Syndrome): Die Schweine kümmern, leiden unter Gewichtsverlust, vergrößerten Lymphknoten und haben blasse Haut beziehungsweise ein raues Haarkleid.
- Atemwegsprobleme: Die Tiere haben Husten, Lungenentzündungen und Atemnot.
- Magen-Darm-Probleme: Die Schweine leiden unter Durchfall und Darmentzündungen.
- Reproduktionsstörungen: Bei den Sauen kommt es zu Spätaborten, Totgeburten und schwachen Ferkeln sowie Mumien.

Auch subklinische Verläufe mit Leistungseinbußen können auftreten, die gekennzeichnet sind durch:

- verzögertes Wachstum und Auseinanderwachsen der Tiergruppen,
- schlechtere Futterverwertung,
- erhöhte Medikationskosten.

Hinzu kommt, dass PCV2 das Immunsystem der Tiere erheblich beeinträchtigen kann. Es kommt zu einer erhöhten Anfälligkeit für Infektionen mit weiteren Erregern (Sekundärinfektionen) und zu einer reduzierten Wirksamkeit von anderen Impfmaßnahmen, wie auch die Erfahrungen der Tierärztin Dr. Monika Bantle belegen. Ein weiterer Fall aus ihrer Praxis zeigt, dass PCV2 auch indirekt Probleme verursachen kann.

In einem anderen Mastbetrieb kam es trotz zweifacher Impfung gegen APP (*Actinobacillus pleuropneumoniae*) zu klinischen APP-Ausbrüchen. „Unsere Diagnostik ergab, dass die Tiere zum Zeitpunkt der APP-Impfung eine PCV2-Infektion hatten“, berichtet die Tierärztin. „Da PCV2 das Immunsystem angreift, konnte die Impfung nicht richtig wirken und keine ausreichende Immunität gegen APP aufgebaut werden.“ Dies zeigt, dass PCV2 auch dann eine Rolle spielen kann, wenn keine typischen Symptome wie Hautflecken oder Verluste auftreten wie im anbei beschriebenen Fall.